nehmen **Juden** *Philo* erhellet/ der in den ersten Jahren/ da das Christenthum begonte fortgepflantzet zu werden/ geblühet/ welchen Basilius **das Haupt der** *Allegoristen* **nannte**; Dessen Allegorische Auslegung über das Gesetz bekannt. Diese Manier oder vielmehr Schwachheit zu allegoriziren haben die Alexandrinische Juden durch ihren Umgang auf die Christen gebracht / welche das Wort GOttes zu Alexandrien öffentlich lehrten. Welchen Origenes, ein sehr berühmter Lehrer / der unzählbahre Schriften an den Tag gegeben/ vorgangen. Der beynahe das gantze Alte Testament in lauter Allegorien verwandelt/ und so dasselbe gleichsam gantz entkräftet. Wie ihn auch Porphyrius deswegen lästerte oder allezeit verwieß/ daß/ nachdem er aus den **Griechischen** (er solte vielmehr gesagt haben **Jüdischen**) Scribenten die Manier/ die Geheimnisse durch Allegorien auszulegen/ gelernet/ dieselbe in Jüdische Schriften verwandelt. Von ihm hat solches Hieronymus, ein fleissiger Leser und Nachfolger des Origenis, wie auch andere Kirchen-Lehrer/ gelernet. Deren Exempel die Scholastici oder Schul-Gelehrten in dem Pabstthum gantz verkehrt nachgefolget/ wie auch ihre Juristen/ die über das Canonische Recht geschrieben; von welchen Polydorus Virgilius selbst bezeuget/ daß sie die Heil. Schrift drehen/ wie sie wollen/ gleich **wie die Schuster das Leder** auszudehnen pflegen. So sind dieser Manier auch gefolget **die Römisch-gesinnte Prediger** / die es mit ihrem unartigen und ungeschliffenem Allegoriziren so grob machen/ daß sie die Ehre der Heil. Schrift damit schänden/ und der Christlichen Religion einen Schandflecken anhangen/ wie aus den Predigten/ die Menotes, Maillardus und andere von ihren Predigern heraus gegeben/ kan gesehen werden/ welche der Jüdischen Kabbâle in ihrem fabuliren und tichten nichts nachgeben.

So haben auch die *Scholastici* oder Schul-Gelehrten im Pabstthum den Sinn der Schrift verschiedentlich abgebildet/ fast eben/ wie wir droben von den Juden gemeldet. Dann **neben dem buchstablichen Sinn** / der Schrift/ haben sie einen **geistlichen Sinn** derselben/ der bey ihnen **dreyerley** ist In so weit das Alte Testament die Dinge des Neuen Testaments bedeutet/ haben sie dasselbe genannt **einen** *Allegorischen* **Sinn**. Siehe zum Exempel Gal. 4/ 24. In so weit das / was Christus gethan / oder was ihn vorgebildet/ auch zugleich eine Lehre desjenigen ist/ das wir thun müssen/ haben sie dasselbe genannt **einen** *moralen* **oder** *tropologischen* **Sinn** / oder ein Sinn der Sitten. Siehe 1 Cor. 9/ 9. 10. Und in so weit durch die Dinge des Alten Testaments die zukünftige Herrlichkeit abgebildet wird/ nennen sie es einen *anagogischen* **Sinn**/ der höher führet. Siehe Psalm 95/ 11. Vergl. Hebr. 4/ 5. welche Worte sie mißbraucht haben. Dann bey den alten Kirchen-Lehrern bezeichneten dieselbe ein Ding : Oder / wann ja einiger Unterscheid darzwischen ist/ so gehören die beyde letzten Manieren des geistlichen Sinns unter den ersten/ als die beyderseits Allegorien sind/ welcher Unterscheid nur kan genommen werden von der Natur der Sachen/ worauf die Allegorie zugeeignet wird/ indem die **auf die Sittē/ oder das zukünftige Leben**/ siehet/ aber die Allegorie oder der geistliche Sinn ist einerley/ den sie aber in dreyerley Gattung abgetheilet. Aber eigentlich zu reden / **hat eine Rede in der Schrift auch nur einen Sinn**/ und zwar nur **den buchstablichen**/ d. i. den/ den die Worte und Buchstaben in ihrer eigenen Bedeutung ausmachen. Oder/ **den der** *Author* **derselben mit den Worten anweisen wil.** Nicht/ daß wir sagen wolten/ daß in der H. Schrift keine Geheimnisse und geistliche Auslegungen seyn sollen : Aber die geistliche Deutung ist nicht eine Auslegung der Worte der Schrift / als ob die einen andern Sinn solten bekommen / als die Worte mitbringen/ sondern es ist eine Zueignung der Sache selbst/ die unter den Worten begriffen ist/ auf etwas anders/ als die Worte mit sich bringen. Und so ist dann was anders/ **der Sinn der heiligen Schrift**/ und was anders/ **seine** *Application* **und Zueignung.** Jener ist allezeit einerley und und einfältig / wie die Worte lauten ; Oder allezeit so / wie die Meynung des Authoris ist / die er durch dieselbe andeuten wil. Diese ist hingegen unterschiedlich. Dann wann die Application und Zueignung geschicht zur Unterweisung der Sitten/ so ist es ein Moral-Sinn / oder der die Sitten angehet : Wann sie hingegen auf etwas geistliches gedeutet wird / so ist es eine Allegorie oder geistliche Abbildung einer höhern Sache : Wiewol eine Allegorie, wie gemeltet / eigendlich